

lancierten Bevölkerungsstruktur wird von serbischen und kroatischen Gebietsgelüsten bedroht. Oft wurde uns gesagt, die Erhaltung der Integrität Bosniens sei von zentraler Bedeutung für die Verhinderung eines großen Bürgerkrieges aller gegen alle. Wir teilen diese Auffassung; nicht nur aus geographischen Gründen, sondern auch, weil Bosnien-Herzegowina als multikulturelle Gesellschaft eine Vorbildfunktion hat gegen alle nationalistischen Bestrebungen. Deshalb ist es wichtig, in vorbeugender Strategie Bosnien-Herzegowina schon heute alle Hilfe zu geben, um es gegen Provokationen zur Aufhetzung der Bevölkerung und gegen Aggressionen abzusichern. Entmilitarisierte Zonen an der Grenze, die Entsendung von KSZE-Beobachtern könnten neben wirtschaftlich schnell wirksamen Hilfen (z.B. Treibstoff- und Ölversorgung angesichts der katastrophalen Energiesituation und des bevorstehenden Winters) eine endlich rechtzeitige Unterstützung sein.

4. Wir haben auf unserer Reise erfahren, welche Bedeutung den Kirchen in diesem Konflikt zukommt. Die katholische, orthodoxe und muslimischen Religionen sind mit der Bevölkerung in Kroatien, Serbien und Bosnien-Herzegowina in besonderer Weise verbunden. Ihr Votum für oder gegen den Krieg ist von großem Gewicht. Wir rufen alle religiösen Kräfte auf, sich eindeutig gegen den Krieg und gegen Gewalt und für den friedlichen Dialog auszusprechen. Die Kirchen in der Bundesrepublik mögen alles in ihren Kräften stehende tun, um solchen Dialog zu fördern.

5. Menschen, die sich in jugoslawischen Ländern angesichts der nationalistischen Tendenzen für Frieden einsetzen, werden schon heute bedroht und haben in der emotional aufgeheizten Atmosphäre mit Verfolgung und Terror zu rechnen. Sie müssen wir, soweit es in unseren Kräften steht, schützen. Dies ist vor allem möglich, indem über alle Bedrohungen und Unterdrückungen

ausführlich und ständig in der internationalen Öffentlichkeit berichtet wird. Wir werden prüfen, wie entsprechende Informationen verbreitet werden können. Wir rufen die deutschen Medien auf, wie es z.B. bereits in Italien, Frankreich und den Niederlanden geschieht, sich kooperierend über alle Meinungsverschiedenheiten hinweg an dieser Aufgabe zu beteiligen. Die Möglichkeit der freien Entfaltung der Friedenskräfte in Jugoslawien ist ein wichtiger Maßstab für die Demokratisierung der Gesellschaften und für die tatsächliche Verwirklichung von Menschenrechten.

6. Wir haben die Verhältnisse auf unserer Friedenskarawane als äußerst komplex erfahren. Die historische Schuld ist vielfach. Es gibt nicht 'die Serben' oder 'die Kroaten'. Kriegsbereitschaft und Repression sind nicht nur einseitig zu verorten. Wir warnen deshalb davor, in unserem Lande Feindbilder, die immer zugunsten von Schwarz-Weiß-Zeichnungen falsche Einschätzungen der Wirklichkeit vermitteln, entstehen zu lassen. In aller Klarheit sind die Schritte und Verhaltensweisen zu kritisieren, die zum Krieg treiben. Die Zeichnung des Bildes vom "nur guten Kroaten" und "den bösen Serben" oder umgekehrt behindert Vermittlung sowie Versöhnung.

7. Es ist zu befürchten, daß solche anachronistischen nationalistischen Kriege, wie jetzt in Jugoslawien bald auch in vielen Teilen des ehemaligen Ostblocks ausbrechen. Rechtzeitige Konfliktvorbeugung und -

bearbeitung ist angesagt. Wir fordern die Regierungen der KSZE-Staaten, aber insbesondere die Bundesregierung auf, die Ausbildung geeigneter, nichtmilitärischer Instrumente, Verfahren und Institutionen voranzutreiben, damit die europäische KSZE-Staatengemeinschaft vorbeugend einwirken kann, also ehe das Kind des Friedens in den Brunnen der Verhärtung der Fronten und des Krieges gefallen ist.

Friedensmarsch

für Frieden in Jugoslawien, für Verhandlungen statt Krieg

Belgraderinnen und Belgrader,

Bürger und Bürgerinnen in anderen Städten Jugoslawiens

Kommen Sie zum Parlament der SFRJ - am Donnerstag, den 25. Juli 1991, pünktlich zu Mittag. Bringen sie eine Blume für die Opfer der Konflikte in Jugoslawien mit. Mit diesem Friedensmarsch zeigen wir, daß wir für Frieden sind und für:

** Einstellung der bewaffneten Konflikte*

** Erweiterung des Kreises von fähigen Verhandlern für einen Kompromiß*

** Beendigung der Haßpropaganda*

** Beendigung der Vernichtung, Verbrennung und Zerstörung von friedlichen Dörfern und Städten, der Ermordung, Ausraubung und Vertreibung von Menschen von ihrer ursprünglichen Heimat.*

Zentrum für Antikriegs-Aktionen

8. Der Appell an die Regierungen reicht allerdings nicht. Die Bürger der europäischen Staaten müssen selbst alle ihre Möglichkeiten ausschöpfen, um ihre Kontakte zu den Kräften in den jugoslawischen Ländern zu intensivieren, die für Frieden eintreten. Sie sollten den Dialog der Jugoslawen, die in ihren Ländern leben, anregen und unterstützen. Wir rufen insbesondere die Bürgerinnen und Bürger, sowie die Initiativen und sozialen Bewegungen in der Bundesrepublik auf, mit hier lebenden Jugoslawen Kontakt aufzunehmen und das gemeinsame Gespräch zu organisieren. Auf diese Weise könnten die Stimmen der im Ausland lebenden Jugoslawen, die Friedenskräfte im Lande selbst stützen. Die Helsinki Citizens Assembly, welche die Initiative zu dieser Friedenskarawane ergriffen hat,